



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

**Klemens M. Hofbauer**

**15.03.2012**

## **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.31.180

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19373)

D O.

Klemens M. Hofbauer

Vielleicht erinnern sich manche an das Lügendbüch v. Hünertmann. Der Bäckerjunge von Traim? oder Kl. M. Hofbauer. Ich kann mich erinnern. Wie im 13-jährigen, du das Büch gelesen hast, zu mir gesagt hat: Also, mit der Hütlingengeschichte ist das so: Sotsums Biber sie kriegerig werden, ist es sehr interessant. Aber wenn sie dann so richtig Hütlinge sind, wird's freudlos: fad!

Es ist wunderbar, an dieser Kritik, daß die Hütlingeliter oft so fröhlich ausgebügelt werden, das kann fast nicht für rückbleibt.

Dabei war der Witz von C. M. H. allen anderen aherschaunlich schön, stolzer dramatisch, voller Schattigkeiten gegenüber Staat (Napoleon) und Kirche (geistlos - anplätzen). Seine Theologie in Wien, größte Schattigkeiten bei Ordensverständnis von der Reg. Bayern und d. Gl. v. Konstantin.

Dabei war er ein Bakterienbesitzer: Hütlingbesuch, Krankheitsbesuch, Biberstrahl - eine Seelsorge am Menschen. Hochschullehrer (Jensbrücken) Minister. Pfarre nach ihm benannt) vornehmlich die frühmodernen Rippe an deutschen Romanistik: Eichen-dorf, Brentano; ja er hatte sogar

Einfluss auf den Wiener Kongress  
1815; Er war ein Mann, dessen  
von Schiller geleitetes Vorgehen -  
von einer unglaublichen Strahl-  
kraft.

Er war kein fader Heißer, er ist  
traumhaft verfahren oder produktiv.  
Die Reduktion der Kirche  
haben seine Geister nach Trolg-  
tragen.